

finden, zu dem ich mich hingezogen fühlte. Heiße Kerle gab es hier überall, doch einige von ihnen hatten diesen glasigen Blick, der klarstellte, dass sie bereits seit der Happy Hour hier waren und schon seit Stunden tranken.

Geduld. Ich hatte Zeit. Ich hatte sogar eine Ewigkeit, wenn das heute Abend nichts werden würde. Dann würde ich einfach wiederkommen.

Mir meine Jungfräulichkeit zu bewahren, war nicht meine Idee gewesen. Ich hatte nicht auf eine ernsthafte Beziehung gewartet oder darauf, dass ich mich verliebte. Ich wollte mich auch nicht für die Hochzeit aufsparen, obwohl das meinen Eltern gefallen hätte. Es lag schlicht und einfach am Mangel an Möglichkeiten, aber jetzt war die Gelegenheit endlich da.

Ein kalter Plastikbecher wurde mir in die Hand gedrückt. „Hast du schon jemanden im Auge?“

„Nein.“ Ich beobachtete die Bar und die Leute, die dort auf ihre Getränke warteten und sie erneut einforderten. Ich grinste Gina über meine Schulter hinweg an und wackelte mit den Augenbrauen. „Wollen wir tanzen?“

Ich könnte mich in der Musik verlieren, im Rhythmus des Basses und der sexuellen Energie der zusammengedrängten Körper. Es war nicht so, dass ich noch nie in einer Bar oder einem Club gewesen war, aber in *Vanderwild* mussten wir an den Wochenenden um Punkt Mitternacht wieder in unseren Zimmern sein. Dieses Zeitfenster hatte Gina nie daran gehindert, auf Dates zu gehen, sich mit Jungs zu treffen und alles zu tun, was sie hatte erleben wollen. Mehr als einmal hatte ich sie nach der Ausgangssperre oder Minuten, bevor sich die Türen am Morgen öffneten, durchs hintere Treppenhaus zurück ins Wohnheim geschmuggelt.

Und ich? Es hatte Jahre gedauert, bis ich zu so etwas bereit gewesen war, und dann war ich einfach zu ängstlich gewesen, erwischt zu werden und meine Eltern zu verärgern.

Das war etwas, das ich loszulassen lernen musste, wenn ich es allein schaffen wollte. Meine Vergangenheit mit meinen Eltern machte es ihnen viel zu leicht, sich an mich zu klammern, was sie bei meinen anderen Geschwistern nie getan hatten. Allerdings waren diese alle bereits verheiratet und hatten zusammen ein halbes Dutzend Kinder. Es war leicht, die Fäden bei den Kindern zu lockern, die sie nicht tagelang in Angst versetzt hatten.

Ich schob die Erinnerung zur Seite. Sie lag so weit in der Vergangenheit, dass die übrig gebliebenen Auswirkungen meist minimal waren. Der letzte Ort, an dem ich mich daran erinnern wollte, war hier. Nicht jetzt.

*Tanzfläche! Ich muss tanzen!*

„Zeig mir den Weg, du heißer Feger.“

Gina gestikulierte mit ihrem Drink in der Hand, garantiert Wodka mit Clubsoda. Wir schoben uns durch noch mehr Menschenmassen, mehr betrunkene Männer, die versuchten, sich plump an ein paar Mädchen in engen schwarzen Kleidern rechts und links von ihnen heranzumachen.

Erst als wir auf der Tanzfläche ankamen, die Hüften schwangen und unsere Arme erhoben, während wir mitsangen, wurde mir klar, warum Gina darauf bestanden hatte, dass ich Weiß trug. Fast jeder hier war in schwarze, silberne oder rote Kleidung gehüllt. Mein weißes Kleid wirkte dagegen wie ein Leuchtfeuer, und ich stellte mir vor, dass mein erdbeerblondes Haar mich noch mehr in den Mittelpunkt stellte.

*Ja!*

Bei dem Techno-Beat, der durch meine Adern pumpte, verlor ich mich in der Musik, dem Ansturm der Menge, dem Druck der Körper,

während wir unsere Hüften schwangen. Gina und ich tanzten zusammen, wirbelten zu anderen Partnern, zu anderen Händen, die an meine Hüften fassten. Der Geruch von Rasierwasser und Schweiß überwältigte mich und drängte mich von einem Partner zum nächsten. Gina behielt mich im Auge, streckte die Hand aus, um mich zu packen, drehte mich zu sich und wieder fort. Andere Mädchen schlossen sich uns an und zogen wieder ab.

Es war dort in der Menge, die elektrischen Empfindungen so vieler Körper eng beieinander, die sich alle amüsierten und sich im Ansturm der Musik und der Leute verloren, gepaart mit den Wochen voller Stress, die sich in den schimmernden und pulsierenden Lichtern verflüchtigten, als ich es spürte.

Ein Schauer lief mir über die Arme, bis mein gesamter Körper eine Gänsehaut bekam. Die Härchen in meinem Nacken stellten sich auf. Jemand beobachtete mich.